

dieser Session und zwar der allgemeine Theil vor Oestern zur Verathung komme, weil die bevorstehende Session die erste dieser Wahlperiode ist und der Entwurf in neugewählten Reichsrathe wieder der neuerlichen Ausschussberathung zugewiesen werden müßte.

Der alttschechische Abg. Dr. Dostal, selbst Mitglied des Strafgesetzausschusses, forderte Dr. Kopp auf, die Beathung des Strafgesetzentwurfes zu beantragen, Tschechen und Polen würden mit der Linken stimmen. Graf Hohenwart bekam Wind davon und drohte dem Executivcomite mit dem Rücktritt von der Führerstelle seines Clubs. Für so nöthig hält die Rechte noch das geistige Oberhaupt des Centrumsclubs, daß die Stimmung wie auf Commando umschlug; Polen und Alttschechen, auch Herr Dr. Dostal (!) stimmten gegen Kopp und sein Antrag fiel. Unter denen, welche vor der Abstimmung den Saal verließen, weil sie als sacrificium intellectus nicht bringen wollten, aber gegen Hohenwarts Geheiß nicht zu stimmen wagten, waren — die imberechtigten Mitglieder des Kabinetts! So steht's nach dem „Ausgleich.“

Uebrigens erfährt dieser Ausgleich auch von Seite der ungttschehen ganz ernsthafteste Aufsetzungen. Dieselben haben um ihr Memorandum veröffentlicht, in welchem sie ganz bestimmt sagen: Es sei nicht denkbar, daß das tschechische Volk auf diesen Ausgleich eingehe und verlangen, daß die tschechischen Abgeordneten ihre Mandate niederlegen und treif machen sollen. Auf letzteres lassen sich nun die Alttschechen wohl nicht ein, doch reden auch sie davon, daß im Ausgleich so manches corrigirt werden muß.

Man kann also begierig sein, wie der Ausgleichsstand im Mai sich anlassen wird.

Graf Hohenwart, der Führer der Rechten, hat das Großkreuz des Leopoldordens erhalten. Man forscht nach der politischen Bedeutung dieser Auszeichnung, und weiß nicht, ist es eine Auszeichnung, welche den Abtritt von der politischen Laufbahn einleitet, oder eine Auszeichnung, welche die Neubefestigung des Bündnisses zwischen der Rechten und der Regierung bescheinigen soll.

Sonst wäre noch zu berichten, daß im Reichsrath eine Gebührennovelle berathen wurde, welche den Totalitäten in die Steuerobjecte einreißt, obwohl eine große Zahl von Stimmen sich dafür ausspricht, denselben zu verbieten.

Man erfährt aus den Verhandlungen, daß die Wetten am Totalitäten im Jahre 1885 einen Umfang von fünf Millionen hatten und dem Jockey-Club 300.000 bis 400.000 Gulden Reingewinn einbrachten. Die Handelskammer hat erhoben, daß 80 Procent allen durch Handlungsgehilfen verübten Defraudationen auf das Spiel am Totalitäten zurückzuführen seien. Aber man steckte sich unter dem Deckmantel der Pse dezucht. Ja panem et circenses!

Das Herrenhaus beginnt seine Sitzungen und schon sind die Bischöfe zahlreich in Wien, zu der Ausschussberathung über die Schulgesetznovelle eingetroffen.

Geradezu verblüffend hat der Ausfall der Wahlen im **deutschem Reich** gewirkt.

Bei 397 Mandaten sind 146 Wahlen unentschieden geblieben und müssen Stichwahlen stattfinden. Definitiv sind gewählt 52 Conservative, 14 Reichsparteiler, 17 Nationalliberale (diese drei Parteien bilden das Cartell und hatten im vorigen Reichstag die Majorität), weiters wurden gewählt 91 Centrumsleute und Ultramontane, 21 Freisinnige, 20 Socialisten, 14 Polen, 2 Wilde, 12 Esfäßer, 2 Demokraten, 1 Däne, 3 Welfen, 2 Antisemiten.

In die Stichwahlen kommen 30 Conservative, 19 Reichsparteiler, 76 Nationalliberale, 21 Centrumsleute, 63 Freisinnige, 57 Socialisten, 5 Polen, 10 Demokraten, 7 Welfen, 3 Antisemiten und 1 Wilder.

sowohl seine Völker, als einzelne ihm nahestehende Persönlichkeiten mit neuen Wohlthaten zu überhäufen.

Entschlossenheit und Ruhe zeigten sich in jedem Worte und in jeder Handlung des sterbenden Fürsten.

„Ich weiß nicht, ob der Dichter so ganz im Rechte ist, wenn er schreibt: „Et tu trône au cerueil le passage est terrible.“ (Der Schritt vom Thron zum Grab ist furchtbar.) Ich misse die Höhe des Thrones nicht und bin nur ein wenig gekränkt darüber, mit so vieler Lebenslage so wenige Glückliche und so viele Unbathbare gemacht zu haben — allein das ist ja das Loos aller Bekrönten!“

So äußerte er sich am 14. Februar zu einem der Conferenzenminister.

Als der Kaiser am 13. das Abendmahl empfang, stürzten dem Helden London die hellen Thränen über die Wangen und es erschütterte die Zuschauer mächtig, diesen Mann, der im Getümmel so vieler blutiger Schlachten nicht mit einer Wimper gezuckt hatte, weinen zu sehen.

Nach Beendigung der heiligen Ceremonie schickte der Kaiser zum französischen und neapolitanischen Gesandten und ließ ihnen sagen, er vermüthe, daß sie ihren Höfen durch Couriere Nachricht von seinem Befinden geben werden; sie möchten aber noch einige Stunden warten, weil er diesen Courieren selber etwas mitzugeben vorhabe. Gegen 11 Uhr schickte er ihnen Briefe an seine beiden Schwestern, die Königin von Frankreich und die Königin von Neapel; die Briefe waren vollständig, bis auf die Aufschrift fogar, von seiner Hand geschrieben.

Die Gemalin des Erzherzogs Franz hatte öfter das Verlangen geäußert, den kranken Monarchen zu besuchen, es war ihr aber, da sie ihrer schweren Stunde entgegen sah, von den Ärzten nicht gestattet worden.

Nachdem aber der Kaiser am 15. Februar die letzte Wegzehrung erhalten hatte, wollte sie sich durch keine Ein-

Das merkwürdigste Ergebnis, das am meisten zu denken gibt, ist aber das Anwachsen der social-democratichen Stimmen, deren über eine Million abgegeben worden sind. Man darf zwar nicht glauben, daß dies lauter überzeugte Anhänger der Lehren und Absichten der Socialdemokraten sind, aber es ist ein Zeichen der politischen Verflachung, daß die große Masse, wenn sie sich bedrückt oder unbehaglich fühlt, immer den extremsten Parteien zufällt. — Wir haben dieselbe Erfahrung mit dem Antisemitismus gemacht.

Die fortwährend gesinnten bürgerlichen Parteien zerplittern sich aber auch in Deutschland in unfruchtbarem Streite um Nebensächliches u. persönliche Nergelien, so haben denn den eigentlichen Nutzen aus den Wahlen nur die Ultramontanen gezogen und wird Beherrscher des nächsten Reichstages Windhorst sein. Die Stichwahlen, obgleich auch unberechenbar, werden an dieser Thatsache kaum etwas ändern. Mit unvorholener Schadenfreude registriren die Clericalen und die französischen Blätter dieses Ergebnis. An den Lobern erkennt man die Werke.

Rußland hat in Sofia seine alte Kriegskostenforderung aus Anlaß der Occupation Bulgariens einfordern lassen, die auf die für die bulgarischen Verhältnisse bedeutende Summe von 3.600.000 Rubel angewachsen ist. Diese Schuld hätte in halbjährigen Raten à 400.000 Rubel bezahlt werden sollen. Als aber im Jahre 1885 die Revolution in Ost-rumelien ausbrach und der Einfluß Rußlands zum Fall kam, weigerte sich Rußland, die weiteren Zahlungen von der von ihm nicht anerkannten Regierung Alexanders anzunehmen.

Die bulgarische Regierung erklärt in der Lage zu sein, die Zahlung zu leisten.

Unweit Palermo wurde ein Eisenbahnzug ausgeraubt.

Im Staate Arizona in **Amerika** ist durch einen Dambruch eine große Katastrophe herbeigeführt worden, bei der 150 Menschen zu Grunde giengen.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Casino.** Am Sonn'ag findet ein Vortragsabend statt. Anfang 8 Uhr.

**** Todesfall.** Am 15. d. M. starb in Wien nach längerem Leiden Herr Heinrich Bauerer, Inspector der österr.-ungar. Bank in Pension im Alter von 51 Jahren. Der Verstorbene brachte seit einer Reihe von Jahren den Sommer mit seiner Familie in Waidhofen zu; an ihm verliert unsere Gegend einen großen Verehrer ihrer Naturschönheiten. Möge ihm die Erde leicht sein!

**** Spende.** Herr Dr. E. M. Thomas, Willenbesitzer in der hiesigen Landgemeinde, spendete dem Verschönerungsvereine Waidhofen a. d. Ybbs anlässlich des Ausbaues des Sommerau-Weges den Betrag von 50 fl.

**** Electriche Beleuchtung.** Die von der Firma A. Jay Söhne eingerichtete electriche Beleuchtungsanlage schreitet nunmehr der Vollendung entgegen; seit einigen Tagen werden Probebeleuchtungen vorgenommen, welche allgemein befriedigen; vorläufig werden mit electricchem Lichte versehen die beiden Jagersberger'schen Kunstmühlen sammt den Wohngebäuden und den Geschäftslocalitäten, das Ortliche Bräuhaus, das Jay'sche Wohnhaus sammt den Geschäftsräumen und das Verkaufsgewölbe des Herrn Aug. Luchhofer. Wie wir entnehmen, ist noch eine Anzahl von Glühlichtern abzugeben.

**** Viehmarkt in Zell a. d. Ybbs.** Der Frühjahrsviehmarkt in Zell an der Ybbs findet Dienstag den 4. März d. J. statt.

**** Turnverein.** Der regelmäßige Turnbetrieb im

hiesigen Turnverein hat nach der Faschingsunterhaltung wieder begonnen. Der während der Theaterfaison von Dienstag auf Montag verlegte erste Turnabend der Woche, findet nunmehr jeden Dienstag statt.

**** Unglücksfall.** Der in Zell a. d. Ybbs ansässige Tischlermeister und Hausbesitzer J. Bene unternahm Mittwoch den 26. d. M. mit einem Geschäftsfreunde einen Ausflug nach Aschbach; während der Rückfahrt stürzte er so unglücklich aus dem Wagen, daß er sich eine schwere Verletzung am Kopfe zuzog und in einem Bauernhause bei Aschbach untergebracht werden mußte.

**** Radfahrer-Ausflug.** Sonntag, den 23. Feber, unternahmen die Mitglieder des Radfahrervereines Waidhofen a. d. Ybbs einen Ausflug nach Gilm. Die Betheiligung war eine zahlreiche und die Unterhaltung in Anbetracht dessen, als die Gesellschaft durch einen Kranz liebenswürdiger Damen vermehrt wurde, eine recht lebhaft.

**** Männergesangsverein.** Ueber einer bei den Mitgliedern des hiesigen Gesangsvereines seitens der Vereinsleitung gehaltenen Anfrage meldeten sich 30 active Sängers als Theilnehmer für das deutsche Sängerbundesfest in Wien.

**** Deutscher Schulverein.** Die Hauptversammlung des „Deutschen Schulvereines“ findet am 26. Mai 1890 (Pfingstmontag) in Linz statt. Mit derselben zugleich wird auch der zehnjährige Bestand des Vereines gefeiert werden.

**** Bolzschützengesellschaft.** Nachdem das Kranzschießen obiger Gesellschaft am 15. Februar endete, welches jeden Schußtag sehr zahlreich besucht war und daher ein gutes Resultat betreff der „Einnahmen“ erzielte, so wurde wie üblich nach Beendigung des Schießens am Montag, den 24. Februar im Gasthose Bromreiter ein Mahl von 25 Gedekte bestellt, welches für den besten Feinschmecker nichts zu wünschen übrig ließ, weshalb wir der Küche Bromreiter unparteiisch das beste Lob sprechen müssen. — Den Herren unterstützenden, so auch ausübenden Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß in einigen Tagen noch eine Einladung zu einem zweiten Mahle, „Knödel und Geschichtes“ ergehen wird, da die Schützenkasse dieses noch leicht bestreiten kann. — Den geehrten unterstützenden Mitgliedern sei nochmals von Seite der Gesellschaft bestens gedankt.

Hollenstein a. d. Ybbs, den 23. Feber. (Eigener Bericht.) Montag, den 17. Februar d. J., hat im Gasthause des Herrn Jg. Dietrich der diesjährige Feuerwehrrath stattgefunden. Im schönen, reich decorirtem Saale fand sich die Mehrzahl der Mitglieder ein, um dem bald von uns scheidenden Prinzen Carneval eine feierliche Weihe zu widmen. Die zahlreiche Betheiligung seitens der freundlich gesinnten p. t. Nichtmitglieder, liefert einen glänzenden Beweis, welche warme Sympathie sich das Institut der freiwill. Feuerwehr im hiesigen Orte erfreut. Der heutige Fasching scheint unserer tanzlustigen Welt zu kurz geworden zu sein; wenigstens glauben wir dies aus dem regen Leben und Treiben, aus der ungezwungenen Gemüthlichkeit, welche unter Jung und Alt die ganze Ballnacht herrschte, entnehmen zu können. Die Feuerwehrmänner zeigten eben, daß sie im Ballsaale ebenso gut ihre Pflicht erkennen, wie auf der Brandstätte; hier verdienen sie sich die Achtung und den Dank ihrer Mitmenschen, dort im Ballsaale die Bewunderung und Liebe der Frauen. Dem verehrlichen Ballcomite, bestehend aus den Herren Busenlehner Ignaz, Dietrich Josef inn., Auer Jg. und Stadler Eduard sei für ihre vorzügliche Mühewaltung und äußerst geschmackvolle Anlage, der besonders gewählten Decoration bestens gedankt und ihnen ein kräftiges, kameradschaftliches „Gut Heil“ gebracht.

„Und ich lebe noch! Herr, dein Wille geschehe!“

Nachdem er mehrere Minuten wie in Betäubung geessen, ertheilte er die Befehle zum Begräbnis und setzte hinzu, daß, weil der Körper der Prinzessin dem feingigen Platz machen müßte, sie keine drei Tage in der Capelle ausgelegt bleiben könne und es daher nöthig sei, daß man sie noch an demselben Tage beerdige.

Es ist unleugbar, daß dieser unvorhergesehene Todesfall den Kaiser auf das heftigste angriff; Elisabeths Verbindung mit seinem Neffen Franz war ja die Erfüllung eines seiner Lieblingswünsche gewesen. Das Ereignis war sein Todesstoß.

Dazu gesellten sich noch schlechte politische Nachrichten, die Anruhen in Ungarn, denen auch solche in Böhmen nachzufolgen drohten.

Behmüthig soll der Kaiser ausgerufen haben:

„Ich will Ihnen ja gerne Alles gestatten, nur sollen sie mich in Frieden zur Grube fahren lassen!“

Der Kaiser hatte befohlen, daß man es ihm anzeigen solle, wenn die ungarische Krone nach Ungarn abgeführt werden würde. Als dies am 18. Februar geschah, sagte er: „Nun sehe ich, daß der Allmächtige noch bei meinen Lebzeiten alle meine Werke zertrümmert!“

Er verbot ausdrücklich, die Abhaltung öffentlicher Gebete anzuordnen.

„Wer mich liebt,“ sagte er, „wird für mich beten die mich aber nicht lieben, will ich nicht dazu genöthigt wissen.“

Als er von seinem London Abschied nahm, bemerkte er: „Reichen Sie mir Ihre alte Hand, ich werde nicht mehr das Vergnügen haben, sie zu drücken!“

Und zu Hadolf sich wendend, sagte er:

„Gott befohlen, mein lieber Hadolf, wir sehen uns hier zum letztenmal!“

wendung mehr zurückhalten lassen, ihn zu besuchen, und der Kaiser mußte ihren dringenden Bitten nachgeben; nur ließ er sie ersuchen, um ihrer selbst willen die Fassung zu bewahren und nicht zu weinen.

Sie versprach es und ward nun in der Sänfte zum Kaiser getragen. Damit sie über seine Todtenblässe und seine Magerkeit nicht erschrecken möge, ließ er, ehe sie ins Zimmer kam, die Fensterläden schließen und nur ein Nachtlicht anzünden.

Die Erzherzogin wankte in wortloser Ergriffenheit bis zu dem Lehnstuhl, in dem der Kaiser saß, neben dem sie Platz nahm. Aber schon die ersten Worte, die er mit bebender Stimme zu ihr sprach, erschütterten sie dergestalt, daß sie ohnmächtig wurde. In diesem Zustande der Bewußtlosigkeit mußte sie hinausgebracht werden. Der Kaiser gab ihr seinen Segen und entließ sie.

Als man dem Monarchen meldete, daß die Erzherzogin einer Prinzessin genesen sei, zeigte er sich hocherfreut und beschäftigte sich mit den Geschenken, die er der Mutter und dem Kinde zugehadt hatte.

Der Graf von Rosenberg erschien gegen 8 Uhr des andern Morgens (18. Februar) im Zimmer des Monarchen, der sich sofort nach dem Befinden der Erzherzogin erkundigte. Der Graf erwiderte, sie befände sich schlecht, und als der Kaiser vermutete, daß blos von den natürlichen Folgen ihrer schweren Entbindung die Rede sei, verbesserte sich der Graf und sagte, sie schwebte in Gefahr.

Hierauf fragte der Kaiser betroffen, ob der Graf es für nöthig halte, daß man sie mit den Sterbesacramenten versehen; und da der Graf antwortete, daß es zu spät sei, so sah der Kaiser nun, daß er seine geliebte Nichte verloren habe.

Er vergrub das Gesicht in den Händen und rief schmerzbezeugt aus:

Ybbs, 24. Februar 1890. (Eigenb.) Wie aller Orten in Oesterreich, wo noch Sinn für Fortschritt und freie Entfaltung des menschlichen Geistes vorhanden, so wurde auch in unserem Städtchen des großen, unvergesslichen Schöpfers der Menschheit, an seinem 100 jährigem Todestage gedacht. Der sehr wackere Turnverein von Ybbs, im Vereine mit dem dazu geladenen Gesangsvereine und einer Deputation der Gemeindevertretung mit dem Bürgermeister an der Spitze marschierten um halb 6 Uhr abends unter Vorantragung beider Vereinsfähnen aus dem Vereinslocale vor das Kaiser Josef-Monument, woselbst nach Abfingung zweier Chöre von Seite des Gesangsvereines und der Josefs-Hymne von beiden Vereinen Eberstaller jun. in begeisterten Worten die unsterblichen Thaten des Menschenfreundes auf dem Throne schilderte, worauf Herr Bürgermeister Wenger die Versammelten aufforderte, auf Kaiser Franz Josef, dem allgeliebten Monarchen und Hüter josephinischer Ideen ein dreimaliges „Hoch“ auszubringen.

Samstag, den 22. Februar hielt hierauf der Turnverein seine Jahreshauptversammlung ab. Hr. Dr. Reichardt, Sprecher des Vereines, hielt einen Ueberblick über das abgelaufene Vereinsjahr. Bei der hierauf folgenden Turnrathswahl erschienen nachstehende Herren in den Turnrath gewählt: Dr. A. Reichardt als Sprecher, Eberstaller Jgn. als Sprecherstellvertreter, Eberstaller Fr. als Schriftwart, Kienerbauer P. als Turnwart, Kirch Frz. als Zeugwart, Gepich Fr. als Säckelwart.

Unter den Anträgen sind der auf Einführung einer Gesundheitsriege, auf feierliche Begehung des 5. Stiftungsfestes zu erwähnen. Wie lebhaft die Erörterungen gewesen, beweist, daß zur Erledigung des geschäftl. Theiles 2 3/4 Stunden benötigt wurden. An die Hauptversammlung schloß sich ein Commers zu Ehren Josef II. Das Vereinslocale war schon Tags vorher mit der Büste von Maria Theresia's erlauchten Sohn, mit deutschen Farben und turnerischen Sinsprüchen geziert worden. Herr Sprecher Dr. Reichardt beleuchtete die Thätigkeit Josef II. als Monarchen und Mensch, worauf Herr Bürgerichullehrer Stiegler das Gedicht „Oesterreichs Stern“ von Wenhart zum Vortrage brachte. Herr Eberstaller jun. und Herr Kienerbauer erfreuten hierauf die Versammlung durch den Vortrag humoristisch-turnerischer Dichtungen. Besonders zu erwähnen ist auch die vom Zeugwart Kirch verfaßte Kneipzeitung, die in wirklich druckfähigen Versen die Thätigkeit der einzelnen Turnrathsmitglieder beleuchtet, wie auch eine von ihm gefanglich und bildlich zur Darstellung gebrachte locale Schandergeschichte, zwerchfellerschütternd wirkte. Unter Abfingung turnerisch fröhlicher Weisen, verfloß der Festabend in harmonischer Weise und hörte man allgemein das Urtheil, daß es noch nie so freudig und gemüthlich zugegangen sei. Diese Stimmung verpflanzte sich auch auf 6 als Gäste anwesende Herren, die sofort ihren Beitritt anmeldeten. Darum „Gut Heil“ aus vollem Herzen den wackeren Turnern für das neue Vereinsjahr!

Scheibbs, am 27. Februar 1890. (Eigenbericht) Sonntag, den 23. d. fand die 5. Vorstellung der Dilettantengesellschaft des Vereines „Geselligkeit“ unter Mitwirkung des Hausorchesters statt. Zur Aufführung gelangten: „Im Schloß“, Schwank in 1 Aufzuge von Jul. Rosen. „Eine glühende Kohle“, Lustspiel in 1 Aufzuge von F. Wehl und G. Horn und „Der Bojar“ oder „Wie denken Sie über Rumänien?“, Schwank in 1 Aufzuge von G. Moser. Das Hausorchester trug „Französische Lustspiel-Ouverture“ von Keler Béla, Potpourri aus „Faust“ von Gounod und „Bella rosa“, Gavotte von A. Schmied vor. Frä. Helene Schachenhofner und Hr. Dr. Fuhrmann erfreuten abermals Spieler und Publicum durch Clavier Vortrag „Ouverture zu Mignon“ von A. Thomas. Was man bisher nicht für möglich gehalten, geschah diesmal, der Saal war nämlich

noch mehr gefüllt als bisher, und die Einnahme dementsprechend größer. Das ungetheilte Lob, das immer wieder den Darstellern und der Musik gezollt wird und sich während der Vorstellung oftmals durch anhaltenden Beifall und Hervorrufen kundgab, ermutigt die Dilettanten zu neuem Eifer und so werden nun schon Vorbereitungen für den 16. März getroffen.

Vom Winter. Daß der heurige Winter trotz des „verfahreneren“ Monats Jänner keine Herrschaft wie selten ein anderer zu behaupten weiß, läßt sich an den Eislaufstagen nachweisen. Auf unserer Badeanstalt wird nun schon mehr als 40 Tage diesem Vergnügen gehuldigt und hat es allen Anschein, daß auch in diesem Jahre ein kleines Jubiläum in Aussicht steht.

Viertes deutsches Sängerbundesfest in Wien.

Wien, 19. Februar 1890.

(Eigenbericht.)

„Im kommenden August findet in Wien, der altehrwürdigen, vielbesungenen Kaiserstadt an der Donau, das vierte deutsche Sängerbundesfest statt. Ein aus etwa 300 Bürgern aller Gesellschaftsclassen gebildeter großer Festauschuß, der sich in zehn Fachauschüsse gliedert, ist eifrig mit den Vorarbeiten zu dem Feste, das sich überaus glänzend und großartig gestalten dürfte, beschäftigt. An der Spitze des großen Festauschusses stehen als Ehrenpräsidenten die Herren: Landmarschall von Niederösterreich Graf Christian Rinsky, Bürgermeister Dr. J. N. Priz, der gewesene Bürgermeister Ed. Uhl und Baron J. Leitensberger; als Präsidenten fungiren die Herren: Gemeinderath Franz Bobies, Präsident des Niederösterreichischen Sängerbundes, Dr. R. Dschbaur, Vorstand des Wiener Männergesangs-Vereines, und Bürgermeister-Stellvertreter Stendel.

Der Finanz-Auschuß hat den schwierigsten Theil seiner Aufgabe, die Aufbringung eines Sicherstellungsfondes in der Höhe von 70.000 fl., nahezu gelöst, so daß das Fest finanziell gesichert ist. Es werden denn auch dieser Tage schon die Einladungen zur Theilnahme an dem großen nationalen Sangesfeste an alle deutschen Gesangsvereine in Deutschland, Oesterreich und im Auslande ergehen. Die Sängerschaft und mit ihr die Bewohner Wiens erhoffen eine recht zahlreiche Theilnahme seitens der deutschen Sangesbrüder und werden demgemäß die Vorbereitungen in großem Maßstabe getroffen.

Als Festplatz ist ein der Stadt nahe gelegener Theil des altberühmten Wiener Praters, dieses großen Naturparks, wie ihm keine zweite Großstadt aufzuweisen hat, ausersehen. Dort werden sich die Festbauten erheben, darunter eine Halle mit dem Fassungsvermögen für 20.000 Personen, für welche die Pläne und Zeichnungen bereits vorliegen und mit deren Errichtung sofort nach Eintritt der besseren Jahreszeit begonnen werden wird.

In dieser Halle werden, außer einem Begrüßungs-Commerz und anderen Veranstaltungen, zwei große Concert-Aufführungen und ein Festabend stattfinden. Am ersten Festtage wird sich der große, künstlerisch angelegte Festzug durch die schönsten Straßen Wiens nach dem Festplatze bewegen. Für die Bequartierung der Sängergäste in billigen Einzel- und Massenquartieren sind bereits Veranstaltungen getroffen.

So wird denn Alles aufs beste vorbereitet und ist nur zu wünschen, daß die Sänger aus allen Gauen des weiten deutschen Sprachgebietes in möglichst großer Anzahl Wien mit ihrem Besuche erfreuen mögen. Was die Bewohnerschaft Wiens thun kann, um ihnen den Aufenthalt in der schönen Donaustadt und deren vielgerühmten Umgebungen so angenehm als möglich zu gestalten, wird gewiß geschehen.“

Verschiedenes.

— **Amerikanische Reclame.** Ein Seifensieder in New-York ließ an den Ufern des Hudson viele Meilen aufwärts an jenen Felsen mit Riesenlettern schreiben: „Gebraucht Smiths berühmte Seife!“ — Ein Concurrent, namens Jones, dachte lange nach, wie dieser Geniestreich zu pariren sei, bis ihm endlich ein vorzüglicher Gedanke kam. Er engagirte einen Maler, welcher unter jede obige Ankündigung mit noch größeren Buchstaben schreiben mußte: „Wenn Ihr die noch berühmtere von Jones nicht erhalten könnt!“

— **Eine Junggefallensteuer** einzuführen, beschloß allen Ernstes die Regierung des nordamerikanischen Territoriums Wyoming. Alle Männer, welche nach zurückgelegtem dreißigsten Jahre noch nicht in den Hafen der Ehe eingelaufen sind, sollen blechen. Wie man hört, gehen die Wyominger Junggefallen bereits mit dem Plane einer Massenauswanderung um: „Ingrata patria, ne ossa quidem habebis.“

— **Sonderbare Schwärmerin.** Eine reiche Dame aus New-York hat, wie die „Daily News“ erzählen, dem Sultan zwei Millionen als Geschenk angeboten, wenn er sich bereit erklärt, zum Christenthum überzutreten! Wir glauben kaum, daß die Dame Erfolg haben wird, sind aber fest überzeugt, daß für die angeführte Summe gar viele Christen sich mit Vergnügen in Moslems verwandeln würden!

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. D.		Steyr		St. Pölten	
	pr. 1/2 Hektoliter	25. Februar	pr. 100 Hlg.	27. Februar	pr. 100 Hektogram	27. Februar
Weizen Mittelpreis	1/2 Hektol.	3 60	8 15	7 97		
Korn	"	3 30	6 05	6 27		
Gerste	"	2 90	6 50	7 35		
Hafer	"	1 80	6 —	6 72		

Victualienpreise

		Waidhofen		Steyr	
		52. Februar	27. Februar	52. Februar	27. Februar
Spanferkel	Stück	—	—	—	—
Gest. Schweine	Kilogr.	—	41	—	70
Extremehl	"	—	18	—	24
Waidmehl	"	—	16	—	18
Semmelmehl	"	—	15	—	16
Vollmehl	"	—	12	—	14
Gries, schöner	"	—	20	—	20
Hausgries	"	—	18	—	18
Geaupeu, mittlere	"	—	30	—	24
Erbisen	Liter	—	18	—	24
Kinjen	"	—	22	—	36
Bohnen	"	—	14	—	20
Hirse	"	—	15	—	20
Kartoffel	1/2 Hektoliter	1	30	1	27
Eier	8 Stück	—	20	—	20
Hühner	1	—	—	—	46
Tauben	Paar	—	—	—	30
Rindfleisch	Kilogr.	—	56	—	56
Kalbfleisch	"	—	60	—	56
Schweinefleisch	"	—	62	—	56
Schäpfefleisch	"	—	—	—	40
Schweinehälften	"	—	72	—	75
Rindschmalz	"	—	1	—	17
Butter	"	—	92	—	80
Milch, Obers	Liter	—	24	—	18
" Kuhwarne	"	—	8	—	10
" abgenommene	"	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw.	R.-M.	3	70	3	70
" weiches	"	2	40	2	50

Am 19. Februar, Vormittags gegen 10 Uhr, als sich eben Fürst Liechtenstein bei ihm befand, wurde es dem Monarchen plötzlich dunkel vor den Augen.

„Nun ist es Zeit, das wir abbrechen, lassen Sie mir den Beichtvater hereinkommen.“

Nachmittags um 4 Uhr unterfertigte er noch eine Schrift, schrieb aber statt Joseph „Jioph.“

In seinem Testamente hatte er der Erzherzogin Elisabeth von seinem Allodialvermögen die Summe von jährlich 80.000 fl. ausgesetzt; nun, nach ihrem Tode, änderte er diesen Punkt und bestimmte, daß die neugeborene Prinzessin an die Stelle ihrer Mutter treten solle.

Als der Kaiser gehört hatte, daß die Obersthofmeisterin der Berewigten, die Gräfin Chaneloz, über den Verlust ihrer Herrin ganz untröstlich sei, schickte er dieser Dame ein mit einer Assignation von 100.000 fl. begleitendes Handschreiben, in dem er ihr für die Treue und Liebe dankte, die sie seit acht Jahren der Berewigten erwiesen.

Dem Feldmarschall Loudon soll der Kaiser ein Gut in Ungarn und eines in Böhmen vermacht haben. Dem Burgpfarrer erhöhte er die jährliche Pension um 300 fl.

Während der letzten acht Tage seines Lebens verschänkte Josef über eine halbe Million Gulden.

Während seiner ganzen Krankheit, bei maussprechlichen Leiden, hatte er fast eben so viel und eifrig gearbeitet, wie in seinen gesunden Tagen. Auch am letzten Tag machte er hiervon keine Ausnahme.

Die arbeitenden Secretäre blieben den ganzen Tag über bei ihm, bis gegen zehn Uhr Nachts. Rosenberg und Paschy machten ihn an diesem letzten Abend noch einen Besuch.

Der Kaiser hatte schon Mittags eine Anwandlung

von Ohnmacht gehabt, ermunterte sich aber mit Hilfe scharf riechender Essenzen wieder.

Die Arbeit des Dictirens, Expedirens und Schreibens wurde mit geringen Unterbrechungen fortgesetzt. Um zehn Uhr entließ er seine Secretäre und legte sich zu Bette.

Während der Tageszeit saß er nämlich schon seit Wochen in einem großen Lehnstuhl, oder er ging im Zimmer spazieren, wobei er stets vollkommen angekleidet, gestiefelt und gespornt war.

Als er sich zu Bette begeben hatte, mußte ein Kammerlakai neben ihm wachen. In einem Nebenzimmer ruhten Störk und Brambilla und ein vor wenigen Tagen zum Beichtvater ernannter Augustiner. Das Anerbieten Störk's die Nacht an seinem Bette zu wachen, hatte er freundlich abgelehnt. „Nein, nein, mein Freund, warum sollte ich Sie incommodiren? Wenn ich Sie brauche, werde ich Sie schon rufen lassen. Heute Nacht muß ich schon mit meinem schwarzen Herrn bleiben!“

Der Monarch schlummerte ein, phantasirte im Halbschlaf von den Dingen, die ihn kurz vorher im wachen Zustande beschäftigt hatten.

Er schrak wieder auf und betete mit dem Augustiner. Bei dieser Gelegenheit sprach er auch die Worte:

„Herr, der du allein mein Herz kennst, dich rufe ich zum Zeugen an, daß ich Alles, was ich that und unterließ, nur zum Wohle meiner Unterthanen meinte! Dein Wille geschehe.“

Um Mitternacht verabschiedete er den Geistlichen; er schlummerte alsbald wieder ein, doch war er sehr unruhig und redete irre. Das währte bis gegen fünf Uhr Morgens. Um diese Zeit wurde er vollkommen munter und fühlte sich sehr übel. Er verlangte Suppe; man brachte sie und ließ

zugleich die Aerzte ins Zimmer treten. Störk fühlte ihm den Puls; er fand beinahe keinen mehr. Ohne dem Monarchen dieses zu entdecken, sagte er bloß, daß auch der Beichtvater im Nebengemach sei, wenn Seine Majestät ihn etwa sprechen wollten.

Der Kaiser verstand den Wink und ließ den Augustiner rufen.

Der Priester begann aus einem Erbauungsbuche vorzulesen.

Als er die Worte sprach: „Wir verlassen uns auf den Glauben, auf die Hoffnung und auf die Liebe!“ da wiederholte der Sterbende die Worte „Glaube“ und „Hoffnung“ mit matter Stimme; in das Wort „Liebe“ legte er alle seine Innigkeit, die ganze Stärke, über die er noch verfügte, und es machte auf die Umstehenden den Eindruck, als ob er seine letzten Kräfte dabei zusammengerafft hätte.

„Nun wollen wir innehalten,“ wendete er sich nach einer Weile schwerathmend an den Beichtvater; „dieses Gebetbuch werde ich nicht mehr brauchen, ich schenke es Ihnen, behalten Sie es zum Andenken. Jetzt beten Sie mir vor: In deine Hände, o Herr, befehle ich meinen Geist!“

Auf das Lager zurücksinkend, murmelte er: „Als Mensch und Fürst glaube ich meine Pflicht gethan zu haben!“

Drei Zuckungen durchrieselten die abgekehrte Gestalt, und er neigte das Haupt zur Seite.

Der edle Fürst hatte ausgerungen — 4 Minuten nach 5 Uhr Morgens des 20. Februar 1790.

O. T.-B.

Haus-Verkauf.

Haus in Waidhofen a. d. Ybbs, Wasser-Vorstadt (Stock am Eisen), bestehend aus 5 Zimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer und 1 Keller ist um den billigen Preis von fl. 3300 aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer **Karl Reindl**, Privat in Amstetten. 231 6-4

Electrische Beleuchtung.

Wegen Aufstellung einer größeren Maschine wird eine

Dynamo-Maschine

sammt 3 Bogenlampen, welche außer den Bogenlampen auch noch 20 Glühlichter speist, billigst verkauft.

Auskunft bei der **Werkverwaltung in Bruckbach**, Post Rosenau am Sonntagberg.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpfutzmittel.

Schönheit der Zähne

Neue amerikanische **GLYCERYN-ZAHN-CRÈME** (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co. k. k. Hoflieferanten in WIEN.

Zu haben bei den Apothekern und Parfümeurs etc., 1 Stück 35 kr.; in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann. 218 0-25



Deutsches Familienbuch.

Die „Illustrirte Welt“ hat vor Kurzem einen neuen Jahrgang begonnen. Zwei große, außerordentlich spannende Romane eröffnen ihn:

„Die Grundmühle“ von Friedrich Jacobsen

und „Unter d. weißen Adler“ von Gregor Samarow,

deren sich zahlreiche interessante Novellen und Erzählungen anschließen, sowie eine Fülle nützlicher und belehrender Artikel aus allen Gebieten des Lebens, der Wissenschaft, der Technik, über Gartenwirtschaft, Küche, Keller, Garten, feiner Spiele, Räthsel, Rebus, Schach, Recepte u. s. w.

Zahlreiche prächtige Illustrationen.

Alle 14 Tage erscheint 1 Heft.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig (also wöchentlich eine Ausgabe von nur 15 Pfennig.)

Abonnements-Annahme in allen Buchhandlungen und Postanstalten

Tüchtige Beugschmiede

auf Stahlarbeit, finden dauernde Beschäftigung bei der Werkverwaltung Bruckbach, nächst Waidhofen a. d. Ybbs.

Nähmaschinen für alle Zweige der Näherei.

Johann JAX

Nähmaschinen

LINZ

Landstrasse No. 39.

Preis-Courante versende gratis und franco.

!!Tausende!!

Tuchcoupons und Reste für den Frühjahrs- und Sommerbedarf offerire ich und zwar:

Um nur fl. 3.25 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität.	Um nur fl. 7.90 3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salomanzug, rein Wolle, gute Qualität.
Um nur fl. 4.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, besserer Qualität, scharfe Muster.	Um fl. 10-14 3 m 25 cm schwarzes Tuch, Perublenne oder Tokain, für einen Salomanzug, feinste Qualität.
Um nur fl. 6.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität.	Um nur fl. 4.25 2 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen Herrenüberzieher, moderne Farbe, gute Qualität.
Um nur fl. 8.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster.	Um nur fl. 8.25 2 m 10 cm Stoff für einen Herrenüberzieher, feinste Waare, hochlegante modernste Farben.
Um fl. 12.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, hochlegante Dessins modernster Genres, feinste, garantierte Qualität.	Um fl. 3.- 6 m 40 cm Sommerlamagarn oder Seinenzeug, schönste Muster, kompletten Herrenanzug gebend.
Um fl. 15.50 3 m 10 cm Stoff für einen Sammagarn Herrenanzug hochfeinster Qualität, den weitgehenden Anforderungen entsprechend.	Um nur kr. 55 Stoff für elegantes Blouselet, feine Farben, gewählte Dessins.

Ferner Sammagarnstoffe für jeden Anzug, Tricot, Entier Prof. Jäger, farbreiche Uniformstoffe für die k. u. l. Beamten und Finanzwache; Strickstoffe, Roben und Tricot für Herren.

in Paris und Genua alle Concurrenten schlagen.

Versendung: gegen Nachnahme oder Vorberendung des Betrages. Für Nichtpassende Gefäß des Betrages bar und franko.

D. Wassertrilling, Tuchhändler
Koslowitz nächst Brunn.

Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Kunst- und Möbeltischler 288 8-3
Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Übernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vorrätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugefendet.

Großes Lager billiger, sühlgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Jeden Sonntag
Spatenbräu
im Hotel „zum goldenen Löwen.“



Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen. 259 26-12

Internationale Hygienische Ausstellung Paris 1889, Ehrendiplom und goldene Medaille.
Gent (Belgien) 1889, gold. Staats-Medaille.
Linz 1889, grosse silberne Medaille.
Amstetten 1889, grosse silberne Medaille.

Verlangen Sie stets ausdrücklich:

Zu beziehen von allen Apotheken
In Waidhofen bei M. Paul u. E. Garber.
In Scheibbs bei Fr. Kollmann.
In Ybbs bei F. Riedl.
In Weyer bei J. Russegger

PREISE:
gr. grosse Dose à 1/2 K. 80 kr.
gr. kleine Dose à 1/4 K. 40 kr.

Fabrik u. Central-Versand: **S. Schnessl, Amstetten.**

Besonders wichtig für Hausfrauen!

SACCHARIN

197 0-15
300 mal süsser als jeder Zucker

Zu haben bei Gottfried Friess Ww., obere Stadt, Carl Friess, untere Stadt.

Die besten

Brünner-Stoffe

liefert zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik 284 20-4

Siegel-Imhof in Brünn.

Sie einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug genügt ein Coupon in der Länge von 3.10 Mtr., das sind 4 Wr. Ellen.

Ein Coupon kostet

- fl. 4.80 aus gewöhnlicher
- fl. 5.75 aus feiner
- fl. 10.50 aus feinsten
- fl. 12.40 aus hochfeinsten

echter Schafwolle.

Ferner sind in der größten Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammingarne, Stoffe für Überzieher, Roben für Jäger und Touristen, Peruvienne u. Tosking für Salomanzüge, vorschristsmäßige Tuche für Beamte, waschbare Zwirnstoffe für Männer und Knaben, echte Fiqu-Gilet-Stoffe u. s. w.

Für gute Waare, mustergetreue und genaue Lieferung wird garantiert. Muster gratis und franco.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die **Modenwelt**. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich fl. 1.25-75 Kr. 3 Jahre für fl. 3.75. Erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Frauen, wie für das jartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. s. w., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstdruck, Namens-Etiketten u. s. w.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I. Opernstrasse 3.

Einladung zur Bestellung von

Alte und Neue Welt

Illustrirtes Katholisches Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung. 23. Jahrgang 1889.

Monatlich 1 Heft von je 80 Quartseiten. à 50 Pfg. oder 60 Cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Verlag von Benziger & Co.,
Einfiedeln (Schweiz), Waldshut (Deutschland).

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER der ABTEI von SOULAC (Frankreich)

Dom MAGUELONNE, Prior
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 - London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior Pierre **BOURSAUD**

« Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Holwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

« Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind. »

Haus gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN** 106 & 108, rue Croix-de-Segny **BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogenhandlungen.